

Berichte mit diesem allen Geschwistern und Freunden, daß unser I. Bruder Abr. Schellenberg, Schönsee, seit dem 21. Mai keine Stunde auf Erden mehr zählt. Die eingeargte Hüfte des I. Bruders wurde am 24. Mai unter großer Teilnahme auf dem Schönseer Friedhofe, wo Großeltern, Eltern und auch mehrere Geschwister schon längst gebettet sind, hinaus getragen. Genannter Bruder kränkelte seit vergangenem Winter; zuletzt wurde die Krankheit ernster, und so kam die letzte Stunde in wenig Tagen heran; so mehr ohne Schmerzen und Klagen war sein Ende in völliger Ergebung in den Willen Gottes.

Mein Nefse David Schellenberg, Gretna, Manitoba, Can., notiert in No 26 der Rundschau über meine Trägheit im Schreiben, worauf ich melde, daß ich im vorigen Jahr im November einen Brief an seine Adresse schrieb und bis zum Frühjahr d. J. auf Antwort wartete. Darauf erhielt ich ein Schreiben von ihm, in welchem ich um Briefe gemahnt wurde. Den 1. April d. J. schrieb ich wieder einen Brief an ihn (lang und breit), und den 1. Juni schrieb ich an seine Eltern David Schellenbergs auch noch einen Brief mit verschiedenen Mitteilungen. Wenn also die Postbedienteten meine Correspondenz nicht in ihren Säcken nehmen können, kann man ja mutlos werden zum Schreiben. Deshalb wähle ich für heute die Rundschau, vielleicht erlangt man sein Ziel. Bemerk noch daß die bekannte Adresse: Gretna, Manit., Can., schon mehr als 30 Jahre benutzt worden ist und die Briefe reell befördert wurden. Die andern Geschwister weilen noch, so viel ich weiß, unter den Lebenden. Die Schwester J. Reimer ist ziemlich altersschwach.

Wir sind mitten in der Ernte begriffen; der Ertrag wird über mittelmäßig sein; die Ernte ist dieses Jahr etwas früh.

Einen herzlichen Gruß an den Editor und Leser.

Peter Schellenberg,
Memrik, fr. Schönsee.

Großweide, den 27. Juni 1910.
Werte Rundschau! Sende dir vorerst an Editor und die werten Leser meinen Gruß. Wir sind schon ganz in der Ernte und somit wird der Bericht nur lückenhaft und einsilbig sein, denn bei der Hauptarbeit verweilen die Gedanken. Es bewahrheitet sich in beider Hinsicht was der liebe Heiland sagt: Das Feld ist weiß zur Ernte. Wir Menschen ernten unsere Getreidfelder, aber Gott erntet auch, indem recht viele durch den Tod abgerufen werden, von denen ich einige mir Bekannte melden will, daß auch ihre lieben Bekannten und Freunde drüben in Amerika es erfahren.

Man liest in der Rundschau, daß leider viele sehr wichtige Familienereignisse den nächsten Anverwandten nicht einmal berichtet werden; wovon zeugt das?

Gestorben sind in Schönsee dieses Halbjahr besonders viele, man sagte mir, neun erwachsene Personen. Zuerst der noch ledige Heinrich Martens, fr. Liebenau (dessen Papa sieht noch immer so dahin); ferner Heinrich Becker; Abr. Schellenberg; die Frau des Franz Wichert, geb. Abrahams

von Kleefeld; die alte Frau Peter Klewer, 83 Jahre alt; die Frau des Heinrich Dürksen, gewes. Frau Heinrichs von Scharbau, geb. Dück; in Altonau Pred. Schmidt, in Rückenau, eine Frau Penner an Krebsleiden; in Fürstenwerder die Frau des Predigers Abr. Ewert; und Joh. Flaming in Steinfeld. Hier in Großweide starb meine Cousine, die Witwe Franz Adrian, nahezu 80 Jahre alt. Dieses diene euch Lieben Peter Pantraz, Canton, Kan., als Bericht. Sie trug mir noch einen herzlichen Gruß an euch auf; sie ist daheim.

Noch gestorben ist der große Wohlthäter Peter Schmidt, Steinbach; hierüber berichten hoffentlich noch andere ihm nächstehende; in Elisabeththal starb die alte Witwe Peter Schröder über neunzig Jahre alt; in Mariawohl starb mein mehrjähriger College als Vereinsmitglied, Peter Bergmann, im Alter von 79 Jahren; ist krank gewesen 47 Tage und die Zeit beinahe ohne Nahrung gelebt.

In Großweide hatten zwei Paare Silberhochzeit, Abr. Sudermanns und Hein. Unraus. Der Amerikaner Joh. Goossen hat Schlaganfall gehabt, bedient sich des Stockes zum Gehen.

Der Weizenpreis ist stark gefallen; trotzdem treiben die Arbeiter ihren Preis in die Höhe; die Hoffnung auf sehr viele Tschetwerte ist auch gesunken; Rost und Brand im Weizen verursachen es.

Einen Gruß an euch Lieben in Huntington Park; ist unser Brief angekommen? Kommt ihr zum Familienfest im September? Datum noch unbestimmt. Im Fremdeskreise ist alles gesund.

Meine Briefe an Freund Friedrich Dirks S. D., sind die angekommen? Grüße ihn hiemit herzlich.

Peter Neumann.

Krasnikow, Samara, den 27. Juni 1910. Werter Editor und Leser! Obwohl ich nicht wissen kann, ob es euch angenehm ist, wieder von unserer samarischen Ansiedlung ein paar unvollkommene Zeilen in der w. Rundschau zu lesen, so will ich dennoch so frei sein, ein wenig an die Adresse unseres I. Editors abzuschicken.

Die neueste Nachricht, die ich euch berichten kann, ist die, daß gestern 10 Uhr morgens der Grenznachbar Nikolai Thieszen nach schwerem Leiden (Lungenentzündung), wie wir Grund haben zu hoffen, selig entschlafen ist.

Ich weiß zwar nicht um den Bekanntenkreis des Verstorbenen, aber ich setze voraus, daß es manchen interessieren wird, zu erfahren, wer dieser Nikolai Thieszen ist. Er stammt von Alexanderkron, Molotschna, und kam auf folgende Weise hierher. Etliche Jahre nachdem die Molotschna Kolonie unser Land gekauft hatte, war der angrenzende Edelmann, Slobottschid, genötigt, Schulden halber sein Land zu verkaufen, und demzufolge kamen die Erben eines Jakob Regehr, ich glaube Schönfelder Wolloft, hierher und kauften das Landgut, wie ich glaube 4000 Desjatina.

Die Erben und Geschwister waren: Franz Regehr, Nikolai Thieszen, Heinrich Thieszen, Tobias Both, Jakob Wieler. Ge-

nug, Nikolai Thieszen hat sich als guter Grenznachbar bewährt, und was das Beste ist, er hat als Christ gelebt und ist als Christ gestorben. Er war Mitglied der Lugower Br. Gemeinde.

Den Editor und alle Leser herzlich grüßend, Euer geringer Mitpilger,
Heinrich Löwen.

Saborowka, Sibirien. Werter Editor! Wir sind im Herbst 1908 von der alten Kolonie hierher gezogen. Die Bilette für fünf und eine halbe Person kosteten 97 Rub. und 50 Kop. Der Winter setzte den 12. Okt. ein, waren froh, daß wir dort aufgenommen waren und Land bekamen. Im Frühjahr wurde Anna, 17 Jahre alt, und ich krank am Typhus; sie war sechs Wochen sehr krank, ich dagegen nur drei Wochen. Um einen Monat bekam ich die Pocken, aber nur leicht; Gottes Gnade war mit uns und ich war froh, noch wieder bei meiner Familie bleiben zu können. Im März sollten wir eingeführt werden, wurden aber gefäuscht; dann kam von Petersburg die schriftliche Nachricht, daß wir eingeführt werden sollten, irgend, wo noch Raum wäre, aber die Natfchalskoto hatten taube Ohren. Wir waren sehr froh, als wir am 8. April eingeführt wurden.

In etlichen Tagen fuhrn Franz Buhler und Sohn, ich und unser Sohn, ab nach dem Land; hatten etwas Saatgetreide, Hafer zu Futter, Egge, Mehl und Saatkartoffel mit, nahmen auch Kirgisen an zum Pflügen; Jakob eggte, und nachdem er die „Semlenka“ gegraben, machte ich dieselbe fertig.

Nachdem wir die Kartoffel gepflanzt hatten, fuhrn wir zurück, die Familie zu holen. Im August bekamen wir die Mithilfe, 430 Rubel. Ausgang Juli wurde Jakob am Typhus krank; er war sechs Wochen sehr krank; der Herr hat wieder geholfen. Unser Sohn ist ziemlich hergestellt; zuweilen hat er Asthma.

Von zwei Desjat. bekamen wir 18 Rub (Was? Ed.) Drei Desjat. haben wir nicht gemäht, weil es zu trocken war. Wer frühe gesät hatte, bekam vier Tschw. per Desjat. Gott sei Dank für seine gnädige Führung. Ich habe einen neuen Wagen, Ruzmühle, Egge, und Sigleiter angeschafft (Warum heißt das Ding „Sigleiter“? Editor.) Der Wald ist 90 Werst ab; wir holten uns drei Fuhren Holz und kauften für 50 Rub. Brennzeug.

Ihr Lieben im fernen Amerika, ich möchte gerne von euch Freunden und Bekannten ein Lebenszeichen haben. Wir sind sehr arm, unsere Zukunft scheint dunkel; daher wende ich mich an die Rundschau um meine Freunde zu suchen. Da sind Jakob Penners, Jaak G. Klassens, Schellenbergs und Wolfen, alle Muttters Geschwister. Wie es scheint wird hier gut zu leben sein, wenn wir erst einen Anfang haben. Vaters Brüder Peter Joh. Friesen ist vom Fürstentland nach Plum Coulee, Manitoba, gezogen. Abr. Friesen war mein Vater; meine Mutter war eine Judith Klassen, Pred. Jaak Klassens Tochter. Joh. Görzens und Aron Dörkzens sind auch sehr begrüßt, sowie alle Onkel und Tanten sind herzlich begrüßt.